

zwei Heerlager trennte. Heinrich der Stolze wurde zuerst seines Herzogtums Sachsen, das Albrecht dem Bär gegeben wurde, und dann auch seines Herzogtums Bayern entsetzt, das der Kaiser dem Babenberger Leopold, Markgraf von Osterreich verlich. Während des Kampfes starb Heinrich; er hinterließ einen Bruder Welf, welcher Bayern zurückverlangte, und einen zehnjährigen Sohn Heinrich, nachmals „der Löwe“ benannt, für welchen seine Mutter Ansprüche auf Sachsen erhob. So währte der Kampf fort. Konrad belagerte Weinsberg (bei Heilbrom), zu dessen Entsatz Welf heranrückte; aber die Schlacht ging für ihn verloren, und die Festung mußte übergeben werden (Sage von dem Schlachtrauf: „Die Welf, die Waibling!“ und von der Weibertreue). Nach dem Tode des Herzogs Leopold, dessen Bruder und Nachfolger Heinrich Jasomirgott Heinrichs des Stolzen Witwe heiratete, kam ein Vergleich zustande (Frankfurt 1142), in Folge dessen Heinrich der Löwe Sachsen zurück erhielt.

3. Nach der Einnahme von Edessa durch die seldschukischen Türken predigte der fromme und gelehrte Abt Bernhard von Clairvaux einen neuen (II.) Kreuzzug 1147—49, an welchem sich der König von Frankreich Ludwig VII. und Konrad III. beteiligte, welcher aber einen unglücklichen Verlauf nahm (s. S. 94). Nach seiner Rückkehr starb sein älterer Sohn, und nun empfahl er statt seines andern, noch unmündigen Sohnes seinen Neffen Friedrich von Schwaben zum Nachfolger, der auch einstimmig gewählt wurde. Dieser hoffnungsvolle Mann, durch väterliche Abstammung ein Starker, durch mütterliche ein Welf, schien Aussicht auf eine Versöhnung beider Geschlechter zu bieten und das königliche Ansehen kräftig aufrecht zu erhalten.

Die hohenstaufischen Kaiser.

Friedrich von Hohenstaufen, Herzog in Schwaben † 1105

